

Ueber ein neues *Carychium* *).

Von

H. Hauffen.

Als ich im vergangenen Jahre Herrn Frauenfeld eine Sendung von *Carychien* machte, verfertigte ich auch eine kleine Beschreibung über dieselben, in der ich alle bis damals aufgefundenen in drei Gruppen theilte, nämlich: glatte; gerippte und gegitterte.

Herr Frauenfeld stellt in seiner Abhandlung, in der k. k. Akademie der Wissenschaften, bloss die glatten und gerippten auf, und verwirft das gegitterte; von diesen war nur eine Art aus der *Dolga jama* bekannt; die Längsstreifen sind bei manchen ganz, bei andern wenig oder gar nicht sichtbar, daher ich selbst zugebe, dass es zu *Carychium Schmidtii* passt, obwohl es später, wenn sich die Zahl der gegitterten vermehren wird, den jetzt tragenden Namen verlieren kann.

Nachdem ich aber meine im vergangenen Jahre gesammelten *Carychien* zu untersuchen anfang, fand ich eine ganz vollkommen gegitterte Art, die in der Höhle Bidou sturm lebt und auch mit *Schmidtii* Aehnlichkeit hat, allein die Längs- und Querlinien bilden ein ganz vollkommenes Gitter, das sowohl bei frischen als auch bei alten Exemplaren schon bei mässiger Vergrösserung ganz gut sichtbar ist. Diesem Merkmale nach ist das ein von den bis jetzt bekannten ganz verschiedenes Thier, das ich *Carychium reticulatum* benenne.

Carychium reticulatum: Gehäuse mit sechs Umgängen, letzter ziemlich gross, Naht mittelmässig, Schale glasisch und durchsichtig, die Sculptur gerippt, die Rippen sind bei der Naht am grössten, zwischen diesen sind öfters kleinere, die jedoch nur bis zur Mitte des Umganges reichen; die oben erwähnten Längslinien fangen bei den meisten am dritten Umgange an, und laufen über die Querlinien; sie sind in der Nähe der Naht mehr nebeneinander, in der Mitte aber mehr von einander entfernt; durch diese kreuzweis laufenden Linien wird ein Gitter gebildet, daher der Name; Nabel

*) Siehe hierzu die Bemerkung von G. Frauenfeld in dem Sitzungsberichte vom 2. Juli 1856.

624

anfangs etwas offen, schliesst sich aber bald; Mundöffnung länglich, Mundsaum zurückgebogen, gelippt, an der rechten Seite eingedrückt; Spindel etwas wulstig, an dieser ist in der Mitte ein kleiner Zahn, der mehr tief in der Oeffnung liegt, an der Innenwand zwei Zähne, einer neben der Spindel ist der grössere und fängt nahe vorne an, ist nebst dem kleineren, der tiefer in in der Oeffnung liegt, nach rechts gebogen; dieser kleine Innenwandzahn ist bei manchen gar nicht, bei andern nur wenig sichtbar; die an der Innenwand vom rechten Saumwinkel bis zur Spindel laufende dünne Masse des Mundsaumes ist mit kleinen vertieften Punkten versehen. Höhe 2—2.2 mm. Breite 1.5 mm.

In der Grotte Bidou sturm und in einer hinter Laak.

Zu den bereits bekannten Fundorten der Grottenschnecken setze ich noch folgende neue bei:

Carychium Schmidtii in Globok Potok und bei St. Georgen.

— *lautum* in Glaven verh.

— *alpestre* in Douga jama, Skedenza üa Gasdizh.

— *Frauenfeldii* in Skedenza nad Reinturnam.

Paludina pellucida in der Görzacher Grotte.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Hauffen H.

Artikel/Article: [Ueber ein neues Carychium. 623-624](#)